

## B. Die übrigen Zeitungen.

### Nr. 13. Eßlingen an Keutlingen. 21. März.

Aufsatzsvermerk vom 22. März.

Unserm bisher beschehen schriftlichen und mündlichen verträgen nach, das wir e. e. w. jederzeit, was wir jetzo schwebender kriegsleff halben in gewysse erfahrung khommen, inen dasselbig unverhalten nit zu lassen (so!), geben wir e. e. w. vertraulichen zuerkennen, das unser gutt freund, die gehaymen zu Hall uns heut morgens zu vier uhrn ein schreyben bey aygner bottschaft zukhommen lassen, was sich ungeverlich in kurtz mit dem musterplatz zu Craylshaim zugetragen, von wölichem schreyben e. e. w. wir hieneben copley, sich nach lengs daruß zu berichten wyssen, verschlossen zusenden. Haben sonsten bey uns nichts sonders gewyß, dann das unsers gnedigen herrn, Hertzog Christofs zu Württemberg fuoßvolckh, so in dem flecken <sup>1)</sup> ein halb meyl under unser statt im Neckerthal gelegen, sich noch teglichen stercken. So haben jetzo, sambstags den 19. Martii, ir f. g. (fürstlichen Gnaden) derselbigen underthonen, als sie den wochenmargd mit iren fruchten, korn und habern, wie bisher bey uns besuchen wollen, nahent bey unser statt uff der Plienßhalden, doch in ir f. g. obrigkheit, uffhalten, dieselbigen in den flecken daselbst abstossen <sup>2)</sup> und messen lassen, was aber der prelaten und anderer landsassen vom adel unterthonen gewest, auch die württembergische, so gälten <sup>3)</sup> korn gefiert, sein unverhindert zu unser statt zufarn gelassen worden. Diß alles haben e. e. w. wir, als obsteet, bey diser unser aygen bottschaft nit sollen unanzaigt lassen, mit erpierung, was wir jederzeit in gewyße erfahrung bringen, derselben (wie wir gleycher gestalt bithen) fürter auch nit zu verhalten etc.

### Nr. 14. Stettmayster und geheyme reth zu Schwäbisch Hall an burgermaister und geheyme reth zu Eßlingen. 20. März. (Einlage in Nr. 13.)

Von der Hand eines Eßlingers. Dieselbe Zeitung in B. 96 und in B. 97.

Uff die vertroftung, so wir e. e. w. hievor gegenwürtiger schwebender kriegsübung halber gethon, geben wir denselbigen freunthlich zuerkennen, das seydt unserm jüngsten schreyben unser gnediger her Marggraff Albrecht uff jüngst verschinen sonntags Reminiscere (15. März) zu Craylshaim mit 300 pferden uff Wassertrüdingen zugerayst, daselbst hin etlich geschütz und fuoßvolckh, so er oben herab pracht, zu sich erfordert, daselbst stilligend plyben biß mittwochs. Hernach haben ir f. g. (fürstlichen Gnaden) mit siben fendlin knechten und etlich hundert pferden sich das Rieß hinauf begeben, und, als zu Obermargen <sup>4)</sup>, zwischen Thonauwerdt und Horberg ligend, etlich der Rö. kon. M. fußvolckh gelegen, eingefallen, darvon ungeverlich bis in zehen erstochen <sup>5)</sup>. Volgends widerumb abzogen und ain stettlin des Hertzogen von Bayers, Wembding genannt, eingenommen, sein volck.

<sup>1)</sup> Wohl Untertürkheim.

<sup>2)</sup> Nach Fishers Schwäb. Wörterbuch = vom Wagen abladen und ins Magazin bringen. Diese Lebensmittelsperrre kann als Kriegsvorbereitung aufgefaßt werden, aber auch als bloße Plackerei, wie sie nach Pfaff, S. 581 ff., seit 1541 gerne gegen Eßlingen geübt wurde.

<sup>3)</sup> gült nach dem Schwäb. Wörterbuch = Getreideabgabe, ein für allemal festgesetzte Anzahl von Scheffeln. Die gült steht hier im Gegensatz zu dem für den Wochenmarkt bestimmten Korn.

<sup>4)</sup> Ebermergen zwischen Donauwörth und Harburg; Kolb, S. 348, nennt den Ort Mertingen.

<sup>5)</sup> Vgl. Druffel, II, Nr. 1151.

so er bey sich gehapt, daselbst ligen lassen und selb vierdt widerumb uff Crayßhaim zu postiert <sup>1)</sup>, am dornstag nach mittag anfangen zu mustern bis uff gestern. Sampstag (19. März) ist sein f. g. nach mittem tag mit allem kriegsvolckh aufgeprochen und auf Dinckelspihel in ain closter allernechst darbey ligendt, Munchsrod genant, verruckt, allein biß in 300 ungeverlich fußvolcks zu Crayßhaim ligen lassen. Und ist die musterung dermassen furgenommen, das allein der gantz hauf in das feld beschayden, der articulsbrief furgelesen und sie zehen monnat daruff geschworen, aber niemandt ausgemustert <sup>2)</sup>, sondern jederman gutt gewessen, also das man nit gewyßlich wyssen mag, wievil besetzter fendlin es sein; aber uber 600 pferd hatt er noch nit, allein das die sag, wie auch ir f. g. hinundwiderumb ausschreypt, das mer pferd geen Crayßhaim irn f. g. zustendig khommen sollen.

Wa aber ire f. g. ferrer mit solch volckh hinaus wollen, khunden wir noch nit grundtlich erfaren, haben aber ferrer khundtschaft außgeschickt. etc. dat. sonntags Oculi (= 20. März) in der 8. stund vor mittag etc.

### Nr. 15. Was Marggrave Albrecht von Brandenburg an die stett Nördlingen, Schwebischen Hall, Rottenburg an der Tauber und andere geschriben.

Dinkelsbühl, 25. März.

Kopie eines Eßlinger Schreibers. Dieses umfangreiche Schreiben (s. auch S. 10) steht bei Hortleder: Der römischen Kaiser zc. Handlungen und Ausschreiben zc. 1618 und 1645, II. Bd., Buch 5, Kap. 8, und wird deshalb hier nicht abgedruckt. Es wird von Hortleder trotz teilweiser wörtlicher Uebereinstimmung streng geschieden von dem gedruckten „gemeinen Ausschreiben“ Albrechts, das er in Kap. 5 mitteilt. — Unser „Schreiben“ enthält die wichtige Stelle (vgl. Egelhaaf, S. 562, und Cornelius) des „gemeinen Ausschreibens“ nicht, wonach Albrechts Absicht ist, die Gewalt der Bischöfe und Prälaten zu brechen. Die folgende Nachschrift steht nicht bei Hortleder:

Wir begern auch gnediglich, ir wollet das gelt uff ain fendlin knecht sechs monnat lang jetzt so bald mit euern gesandten uns zugleich mit auch überschicken, demnach es ungeverlich ain monnat dritthalb tausent gulden trifft. dat. ut in Iris (literis).

Nachdem wir uns auch unsers geschütz auß unsern heußer allerdings nit entbloßen khonden, so begern wir, das ir uns zwo lot <sup>3)</sup> oder veldtschlangen, so gutt ir die hapt, mit notturftigem kraut und lot unverzuglich sampt ainem wagen landsknechtspieß zuschicken wöllt. Das wollen wir in gnaden und guttem erkennen und euch nach beschehener expedition sollich geschütz und spieß widerumb zuschicken. dat. ut in Iris.

### Nr. 16. 31. März.

Handschrift eines Eßlinger Schreibers, dem wohl eine Zeitung aus Heilbronn vorlag.

Actum uff dornstag nach Letare (51. März) ao 52. Zaigt an, am montag sey er (der Gewährsmann) geen Rottenburg khommen und am sonntag (27. März) darvor sey Hertzog Moritz aygner person mit 19 fendlin fußvolckh (deren zween oberster seyen der Diefstetter und der hier von Haydeckh) und mit 1000 pferdten, woll gerüst, und 24 stückh geschütz, 12 großer stückh und darnach 10 halb schlangen und 2 falckennetlin <sup>4)</sup>, uff Dunckelspihel furgezogen. Desgleichen Marggraff Albrecht mit 16 fliegenden und starcken fendlin und 700 pferdt, auch wolgerüst. Und 2 fendlin seyen noch nit gemustert, die werden auf gestern oder heut gemustert sein, haben 2 grosse stuckh karthonen, 3 schlangen und ain falckenetlin; und solche stuckh haben sie alle mit inen heraus pracht und nit allererst von den stetten uberkhommen. Item sie haben 15 wegen nidergelegt, denen von Augspurg zustendig, daruff engelisch tuch, samet und seyden, die er selber gesehen. Und zu

<sup>1)</sup> = Eilig reifen (Schwäb. Wörterbuch).

<sup>2)</sup> Die Ausgemusterten wären dageblieben und hätten dem Ausfrager berichten können.

<sup>3)</sup> Gewöhnlich ließt man: Nottschlangen.

<sup>4)</sup> Ein Falkonettlein schoß Kugeln im Gewicht von  $\frac{1}{4}$  kg bis 2 kg (Egelhaaf).

Dinckelspihel hab man niemand hinein gelassen, dann allein das geschütz hab man alda durchgefurt, aber proviant umb das gelt hinaufgeben. Und am dinstag zu nacht seyen beyde obgeschribene fürsten in dem closter Münchsrodt gelegen, und der hauf umb sie herumb vor und hinder inen sampt dem geschütz. Und ungeverlich uff 300 pferd seyen am montag zu nacht hinder Dunckelspihel (gewesen), aber morgens demnechsten auch dem haufen zuzogen, (sie seien) frie vor tag uff gewest und gestern morgen umb sechse zu Dunkelspihel auch furgezogen, und die seyen die letsten gewest, die zu Dunkelspihel furzogen seind; und gestern umb 6 Uhr sey er (der Gewährsmann) bey disem closter, da sie ligen, von inen zogen, und der hauf da pliben, und die pferd mit etlichen knechten furzogen dem Rieß zu und doch auch ligen plyben. Und sey die gemain sag gewest ndern hauptleuten und jederman, das sie furziehen werden, dem Rieß und villeycht auf Ingelstatt, auch Ulm und Augspurg zu, und sollen noch 4 fendlin knecht vom bischof von Wurtzburg hernach khommen mit vier stückhen und etlich 200 pferden, so der bischof auch schicken soll, und haben sich die hauptleut vernemen lassen, das, ehe 3 wochen hingeen, sie hundert tausend starckh sein wellen.

#### Nr. 17. Heilbronn an Eßlingen. 1. April.

Abschrift eines Eßlinger Schreibers für Reutlingen. Dasselbe in B. 96.

Wir zweyveln nicht, e. W. werden der kriegsempörung halb, so hin und wider im teutschland und bisher etwas genach umb uns sich ereuget, ir gutte kundtschaft haben und sonderlich, wölchergestalt die jungen landtgraven im land zu Hessen mit aim haufen zu roß und fuoß, auch Hertzog Moritz mit aim haufen zu roß und fuoß versamlet, erstlich zu Schweinfurt, dann auch Marggraff Albrecht zu Krayslbhain sich mit aim haufen erhept, die statt Dünkelspihel eingenommen, dann die statt Schwebischen Hall, sich in die bündtnüs zubegeben, auch zu inen zu schweren und ain fendlin knecht mit 15000 fl. sechs monnat lang zuerhalten und zuwo cartonen mit krautt und lott inen zuzuschicken, schriftlich ermanet, und nachdem sie in underthenigkhait wider antwurtsweyß schriftlich dafür gepetten <sup>1)</sup>, gemelter Marggraff geen Rottenburg verruckt, dieselben statt eingenommen und daselbst alle Chur und Fursten vorgemelt mit allem haufen zusammen khommen, dannen sie auch wider herwerts mitainander nach Dunkelspihel gezogen, und die sorg gewest, das sie iren zug nach Schwebischen Hall, dann nach unßer statt nemen wurden, das aber doch gott der allmechtig bisher gnedigcklich verhüet. Nun ist uns aber durch unßer gemachte khundtschaft uff gestern gründtliche relation beschehen, deren e. e. w. wir freunthlicher mainung abschrift <sup>2)</sup> hiemit zuschicken, darauß sie vernemen werden, das sollich volckh den zug nach Nerdlingen gericht; wa dann hinaus, dessen ist khain grund und stend wir vilen kundschaften nach noch in sorgen. Gott geb gnad und glückh.

(Nachschrift.) Nach dem dise missiff ververtigt, hat uns gewyßlich angelangt, das sie Nordlingen auch schon innen haben, und die rayßigen in der statt und das fußvolckh uff dem land (einquartiert seien), und, wie die gemain sag under inen, sie ain zeitlang alda verharren, mehr kriegsvolckh zu inen khommen, und sie alsdann uf Thonauwerdt zuziehen sollen.

#### Nr. 18. Biberach an Reutlingen. 11. April.

E. E. W. schreiben mit inverschlossner copi der herrn doctor Grempe <sup>3)</sup> und Bazhanns schreiben haben wir bey disem zaiger zu sonderm danck empfangen und haben daneben diser vor augen schwebenden laidigen kriegsleuffen halben E. E. W. nit verhalten wöllen, was wir heut und necht uß Ulm und Memingen für zeytungen erfarn.

<sup>1)</sup> Dagegen schriftlich (um Schonung) gebeten.

<sup>2)</sup> Es dürfte dies Nr. 16 sein.

<sup>3)</sup> Dr. Grempe war nach Gayler, S. 517, Advokat der Stadt Straßburg.

### Nr. 19. Schreibenuß Memingen. (Einlage in Nr. 18.)

Das den neunten April abends spät in der nacht der statt Memingen von den kriegs Chur und Fürsten Moritz, Hertzogen zu Sachsen, Johann Albrecht, Hertzog zu Mechelburg, und Wilhalmen, Landtraven zu Hessen, ain schreiben <sup>1)</sup> neben des Konigs von Franckreich sendschrift und etlicher Churfürsten, Fürsten und stend ausschreiben, alles im truck, zukomen und daryn begert worden, das si sich zu aufnehmen und wolfart teutscher nation in gemelter Churfürsten verainigte hilf und röttung mit rat, hilf und beistand auch begeben und namlich ainen dritten tail des romzugs, wie derselbig hievor der kay. Mt. geraicht worden, erlegen sollen.

Am andern, das auch die statt Memingen bestimmte Churfürsten und ire zugeainigte gnugsam versichern und sich irem zug und wercken dhains wegs entgegen setzen, verhinderlich sein, noch der fürsten veinden und anhangern ainiche gehorsam oder fürsichub mit gelt, geschütz, pulver, lot, eingebung der passöffnung in irer, der statt, gepieten, zufüerung der proviant weder haimlich noch offentlich thun sollent oder durch die iren gestatten, es besche (geschehe) in was schein es immer wöllt.

Item das auch die statt Memingen inen, den kriegsfürsten und iren zugeainigten, ungewaigert alle befürderung mit gebung päß, auch zufüerung proviant um gebürliche bezalung, erzaigen (soll).

Und damit die von Memingen, wz si sich in disem pillichen begern zu den Fürsten <sup>2)</sup> zuversehen, daz si dann selbst oder durch ire gevölmächtigte bis uff den letzten dis Monats zue Augspurg erscheinen, und sie des jetzen zum fürderlichisten berichten sollen.

Gleichergestalt ist ausschreiben der statt Ulm zukemen, ungezweifelt des obgemelten sumarischen inhalts, auch mit angehenkter beger, wie die statt Memingen uff den letzten des monats durch ire gevölmächtigte zu Augspurg zuerscheinen.

### Nr. 20. Kaiser Karl an die Schwäbischen Städte. 13. April.

Erwähnt bei Stälin, IV, 2, S. 515; daselbe in B. 96. Nehulich hatte der Kaiser an Augsburg geschrieben, vgl. v. Druffel, II, S. 216.

Lieben getruwen, Wir seind desjhenigen, so ir diser unversehenen entstandene sorglichen kriegsleufe halber an den ersamen gelerten unsern hofrat, vici cantzler und des reichs lieben getruwen, Jerg Sigmund Sölden, lerern der rechten, gethan, wölcher gleichwol diser zeyt nit beyhanden <sup>3)</sup>, sondern in etlich unsern gescheften verritten ist, durch euern gesanten bericht worden, und daraus euer underthenig gehorsam anzaigen zu gantz gnedigen gefallen verstanden. Wiewol wir nun der trostlichen hoffnung send, dise entstandene emporung in teutscher nation sovil an uns durch alle fridliche mittel und wege zustillen, wie wir dan derhalben in teglicher arbeit steen, und uns auch darneben nit versehen wöllen, das jhemand in ungutem ichzütt gegen euch suchen oder fürnemen werd, so ist doch nit desteweniger unser gnedig gesinen und begeren an euch, ihr wöllen euer vleyssigs uffsehens haben, wie sich die sachen allenhalben anlassen, auch euch durch niemand, wer der seye oder under was gesuchtem schein das imer geschehen möcht, von uns und dem hayligen reiche nit abwenden oder abschreckhen lassen, sonder bey uns und dem reiche bestendiglich und gehorsamlich verharren, und damit ir euch, dieweyl dannocht die statt weyll (= beßelt?), unsers erachtens zuvor für ainen unversenhenlichen anlaufe zimlich fürsehen und sovil desto stattlicher uffhalten mögen, euch mit andern euern genachpaurten fürsten, stetten und stenden in ain gute correspondentz und verstendnus begeben, damit ain yder im fall der notturft wissen möge, weiß er sich bey den andern zugetrosten oder zuversehen habe. Wie wir dan insonderhait dem hochgebornen Cristofen, Hertzogen zu Würtenberg, unserm lieben ohem und fürsten, als der fürnemsten craißfürsten

<sup>1)</sup> Die sogenannte Citation vom 8. April.

<sup>2)</sup> So vom Schreiber corrigiert statt zu inen; der Sinn wird dadurch nicht klarer.

<sup>3)</sup> Er war bei Albrecht von Bayern (Druffel, Nr. 1580).

ainem des schwebischen craiss, derohalben vor wenig tagen <sup>1)</sup> geschriben haben, das sein lieb ob den beschwerten seines craiss nach vermög unserer und des reichs ordnung halten wölle. Und wo mittler zeyt ichts an euch gesucht würde, euch von stund an (ergänze: nicht) abschrecken lassen, sonder uff uns und andere stette und stende des hailigen reichs entschuldigen und, sovil in euerm vermögen ist, durch dise und andere füegliche mittel und wege uffhalten. Daneben seind wir des gnedigen willens und vorhabens, die sachen auf solliche weg zurichten, damit ir und andere gehorsame stende bey frid, ruwe, recht und aller billichait gehandhabt und vor unrechtmessiger gewald beschützt würdet, und wöllend dis falls an uns gar nichts erwinden lassen. Das möcht ir euch also zu uns gewißlich versehen und getrosten, und ir thut daran, zusampt dem das es euch und den euern selbs zuguttem kompt, unsern gefelligen willen und mainung, in gnaden gegen euch und gemainer statt zuerkennen. Geben zu Inßbruckh, am XIII. tag des monnats Aprilis anno LII, unsers kayserthumbs im XXXII.

### Nr. 21. Weil an Reutlingen. 23. April.

Daselbe in B. 96 in etwas weniger mundartlich gefärbtem Deutsch.

Wier fiegen E. E. W. hie mit frundlich zu vernemen, daß unser statt stattschreiber von dem kaiserliche hoffe von Inschbruck aus gesternigs abattß alhie glücklich und wol wider umb ankumen ist, von dem wir fernemen, daß die kay. mät., welche er auf den 14. diß gegawirdien monaß zu Inßbruck ferlassa, fräsch und gesund <sup>2)</sup> und in ainer dreffeliche kriegß rüstung seye, hab alle hoffsache mit geladne mauldieren hinneim gen Prixen geschickt <sup>3)</sup>, wilens, in wenig tagen daselbs hin auch zu ferraißen und da selbs des hißspannisen kriegs folck, dern 1400 starck sein und 1400 duna (Tommen) golds mit üna bringen solen, auch der ungerischen geringe pferdt, dern 1200 dausen (draußen?), zu erwardten, solich folcks ankaunft man auf lengst in 4 wochen gewischlich werdög (= gewärtig) ist. So haben auch ir kaie. mästā auf baida muster bletzen, nemlich zu Reyten oberhalbte der Ernbergischen Klausen und zu Impst, am In gelegen, auf disen tag bis in die 40 fienlen guoter knecht, welche man auf den ostermontag (18. April) angefangen zu muster; sendt die obersta her nickkloß von Bolweyl <sup>4)</sup>, her Hanß Wolder von Hirnhaim, Canratt von Handstain <sup>5)</sup>, ain sax; wa an aber die kay. mäst. solich folk fiern werd, ist noch nit aigentlich wisent, man fersich sich aber, so bold die musterung ferricht, werde der anzug deß nesten nach Fiesen gericht und gegen den feinden gezogen. Auf dem sefeld gegen Augspurg ain paß, und ist ain namhaft guot geschitzß, sampt edlich hischspanner (Spanier) ferordnet, daselbß wol verschantzß und menniglich in die tryol gegent dem feind zu ziehen gantzß begirüg.

Wes uns auch die kay. mäst. auf unsers stattschreybers werbung (Bitte um Hilfe) beantwort, des haben E. E. W. ab hie beylügenter kobey zu vernemen.

### Nr. 22. (Einlage in Nr. 21.)

Und nach dem ermelter stattschreiber seinen weg über den Arlenberg, durch daß Durgay und über den Bodensay heraus genumen, zaigt er an, daß die aüdgnößschaft zu alen orten ir kriegßfolck von dem frantzhosen gewischlich abgemannt, die selben auch widerum an haimß zogen, außerhalb edlicher ferlaurner (verlorener, erbärmlicher) buoben, die der abforderung nit gehorchen welen. So

<sup>1)</sup> Am 8. April, Stälin, S. 515.

<sup>2)</sup> Mit Karls Gesundheit beschäftigten sich die Zeitungen gerne, er wurde Anfang der 50er Jahre häufig totgesagt.

<sup>3)</sup> Dies geschah nach Schönherr am 9. April.

<sup>4)</sup> Siehe S. 29, Anmerkung 4.

<sup>5)</sup> Curt von Hanstein war nach Druffel, Nr. 1587, in Markgraf Albrechts Diensten gewesen. Schon vor dem fall Augsburgs warb er für den Kaiser (Roth, S. 449).

seien auch die forderen lender der aüggnoßschaft endlich entschlossen, dein feind kains wegs auf iren boden kumen zulassen noch diem frantzossen ainigen durchzug zu gestatten. Habent die siben <sup>1)</sup> ort ire gesandten und battschaff (Wolfschaft) bey den saystetten Lindaw, Kobstentz und Überlingen, welch sie ire korn kasten nennen, nest ferschinen suntags, montags, dinstags gehabt, welche gesandten ermelte stett gantz frundlich gedrest, in (ihnen) auch hilflich und dreschlich (tröflich) zu sein und zu inen zu setzen hauen (hoßen) ferspruch gethon, des dan sich die ermelte stett haichlich erfrehen (erfreuen?). Haben auch gleicher gestalt der kinglichen statt Bregenß, welche mit acht fenlen knecht besetzß ist, draistlichen zugesprochen. Sendt gedochte aügnosichen gesandten mittwochen nest ferschinen <sup>2)</sup> zwischen 9 und 10 uren, die unser stattschreiber selbs gesehen, zu Überlingen mit 12 pferden ferruckt, dem feindt noch pfulendorf von mengen <sup>3)</sup> zu geraist, in willen, in anzusprechen und sich seins forhabens zu erkundigen.

Die statt Lindaw sampt irem zusatz habent, gleicher gestalt als Ulm gethon, zusammen geschworen, des forhabens, leib und leben an den feind zu setzen.

Die statt Costzstentz ist mit dreien fenlen knechten besetzß <sup>4)</sup>, wil den feindt seins ersuocheß kainswegs gewern.

So ist die statt Überlingen, welche des feinds anlauf auf durnerstag (21. April) nest ferruckt gewischlich gewerdig gewesen, ser ser starck und wol ferbauet, send dem feind mit mandlichen gemiet begeben; lügent Graf Früderich van Fürstenberg, her Wilum (Wilhelm) Druchßseß der elder und her Kunratt von Bemelberg darinnen, begeren, sich mit irn landfolck, die sie bis in 4000 starck zusammen bringen migen, zu erwerben.

Der feind hat sich an der thawnau umb Riedlingen in drey haufen zerdailt, der ain auf Pfulendorf, der ander auf Schusenriet und Saulgayn, der dritt, als man sagt, doch noch nit gar gewiß, auf den graf nickclosen von Zoler zu ziehen.

Zu Schaffhausen am Rein send dem feind edlich duna goltzß aus Frankreich zukumen, daselbs hin zu lenden begert (die dahin bestelt waren). Des romischen kings tuet er (der feind) aler ding ferschonem, greift in niemert an. So ist die gemain sag, daß vyl seiner (des feinds) knecht rodtenweyß abziehen; machen grosen schrecken in das volck, dan, damit sie durchkumen migen, zaigen sie an, der hauf ziech hernach. Send zwuo rotten unserm stattschreyber vor dem stettle Ebgingen also begegnet, welche im angezaigt, wie daß sie auf ain schloß, geysingen genannt <sup>5)</sup>, juncker Hansen von Stotzingen zugehairig, ziehen, wolten auch in dreien stunden beym haufen sein; sie werden aber gefeldt haben.

<sup>1)</sup> Zu den in Nr. 6 erwähnten fünf Orten kommen vielleicht noch Freiburg und Solothurn hinzu.

<sup>2)</sup> = 20. April, vgl. Sibottendorfs Tagebuch, Druffel, III, Nr. 1085.

<sup>3)</sup> Von Mengen kommt der feind; er zog nach Sibottendorf über Mengen-Pfulendorf-Stockach; von hier aus holte er das Geld in Schaffhausen.

<sup>4)</sup> Nach Schönherr, S. 258, lag ursprünglich in Konstanz ein Regiment unter dem Herrn von Bollweil; Konstanz bat, das Regiment dort zu lassen und nicht nach Ungarn zu schicken. Es wurde dem zunächst entsprochen, das Regiment aber dann Ende März geteilt, drei Fähnlein (Schönherr, S. 245) nach Tirol, zwei nach Bregenz und Feldkirch und (S. 256) drei bis vier Fähnlein nach Einsisheim im Oberelsaß geschickt. Den Rest dürften dann die drei Fähnlein vorstellen, die nach der Angabe des Weiler Ratfschreibers noch in Konstanz liegen. „Der Bollweiler“ wurde mit der Werbung eines neuen Regiments im Oberland beauftragt (S. 257), das nach unserem Brief Nr. 21 am 18. April gemustert wurde. — v. Druffel (II, S. 300) wirft die Frage auf, ob Konstanz eine so große Garnison gehabt habe, wie Schönherr angibt, und glaubt, sie verneinen zu sollen; vgl. dazu auch Druffel, S. 297 und 358. Die Nachricht in Druffel, II, Nr. 1296, daß des Bollweilers Regiment gemustert sei (vom 14. April), stimmt zu unserem Brief Nr. 21 ziemlich gut. — v. Bollweil führte von Konstanz aus die Verhandlungen mit der Schweiz, die zur Abberufung der Schweizer aus dem französischen Heer führten (vgl. Nr. 5 und das Schreiben Kaiser Karls vom 5. Mai bei Lanz). — Nach Schertlin (Lebensbeschreibung) hat Freiherr v. Bollweil, Obrister von Constantz, zweimal, 1551 und 1552, Mörder gegen ihn gedungen.

<sup>5)</sup> An der oberen Donau.

**Nr. 23. Johann Machtolf<sup>1)</sup> an Reutlingen. 28. April.**

Dinstags vergangen (26. April) bin ich in meins gnedigen herrn Margraff Albrechts von Brandenburg veldleger zu Haidena<sup>2)</sup> gewest und daselbsten euer ersam weisheit zwen verstrickte burger befunden, die haben an mich begert, E. E. W. zu meiner anheimschkunft mit aignem botten zuberichten, wo ungeferlichen der Margraff mit seinem lager zufinden, damit derselbigen gepür offerlegten gelts uffs fuderlichsten erlegt und sie irer verhaftung ledig gelassen und nit meher dem leger mit schwerem costen müsten nachreisen. Drauf geb ich euer ersam weisheit zuerkennen, daß Margraff Albrecht gestern mitwochen (27. April) morgens frie zu Heidenau mit seinem leger bis gen Neritza (Neresheim) verrückt ist, ein stettlin, gehert einem apt zu, ligt zwo meil wex (Wegs) von Haidena uff daß rieß zu, soll daselbsten heut donstags den tag verharren und von dannen den nesten uff den stift Aichstett ziehen; wo (wenn) dan E. E. W. mit dem geltgefäß (?), wo nit gar, zum wenigsten mit dem halben theil (sich dort einfinden), hab ich so vil verstanden, daß man dasselbig werde annemen und mit dem uberigen noch ein kleine zeit stillsteen und inen anheimsch zu ziehen erlauben<sup>3)</sup>.

Damit dann euer ernvest furnem weisheit dester sicherer seie und vergewiß werde, wo Margraff Albrecht mit seinem leger anzutreffen, megen sie die irn mit dem gelt den nesten uff Donawwerde zu verordnen, alda werden sie gewißlichen bey des profiant meisters hausrauen, Silvester Raiden<sup>4)</sup>, alden statschreibers, haußfrauen, erfarn, wo er und desen leger zufinden, wie dan ich von wegen meiner hern mit dem uberigen rest irer gepur auch daselbsten hingen (hinzugehen) werde beschiden. Hab dinstags vergangen von wegen meiner hern allein sechs thausent guldin erlegt, sollen meine hern den uberigen rest der vier thausent guldin in acht tagen erlegen, wie dann bescheen soll.

Das alles hab ich euer ernvest furnem weißheit, sich darnach zu richten wissen, im besten nit sollen verhalten, dan derselben angenehme dienst zuertzegen bin ich mit willen genegt dat. Donstags den 28. aprilis anno 52.

e. ernvest furnem weisheit dienstwilliger

Johan Machtolf lic.

(Siehe Handschriftprobe S. 59, unten).

Meine hern ein ersamer rath werden nichts weniger den tag zu Augspurg, wie inen abermalen offerlegt, besuchen lassen, und ir bottschaft uff morgen von hie (Eßlingen) auß abfertigen.

**Nr. 24. Jean de Fresse, Bischof von Bayonne, an die oberländischen Städte.  
Göppingen, 2. Mai.**

Eine Kopie in B. 96; diese erwähnt Stälin, IV, 2, S. 525. Eine Wiener Kopie erwähnt Druffel, II, Nr. 1575.

Ernvest, fürsichtig, achpern, gutte fründ! Das wir bey euer versammlung (Städtetag in Augsburg) uff bestemppte zeyt und zil nit erscheinen megend, ist uns zwar hochlichen angelegen in dem uns allain der aunnfaul (die Stuttgarter Kopie hat unfall) unser gesundhait verhindert. Wilthem, so bald wir virkumen kenden, wollen wir uns dahin zu fürderlichen verfliegen und euch aller gestalt des crüstlichen kunigis aus Frankreich standhaffig gemüet und vertrauen geneigten willen erzaigen,

<sup>1)</sup> Licentiat Machtolf war langjähriger Stadtschreiber von Eßlingen, auch während der Hasenregierung. Er vertrat die Stadt zusammen mit Fleiner auf dem Augsburger Tag (vgl. Druffel, Nr. 1428).

<sup>2)</sup> Er war im Lager von Heidenheim, um die von Eßlingen erpresste Summe (teilweise) zu bezahlen.

<sup>3)</sup> Reutlingen hatte das Geld für Albrecht am 27. schon den Gesandten mitgegeben, die nach Augsburg reisten. (Antwort auf unser Schreiben in B. 97.)

<sup>4)</sup> Silvester Raid, früher Notar und Spitalschreiber in Augsburg, 1548 vertrieben, wurde Stadtschreiber in Donauwörth, verlor dieses Amt 1551, als das Junstregiment abgetan wurde, machte 1552 in Augsburg Stimmung für die fürsten. Er heißt marggräfischer rat und proviantmeister, auch brandmeister, wurde zu wichtigen Verhandlungen verwendet (Roth, IV, S. 416).

euch und das ganze Reuchs weyter ercleren (?). Damit aber durch mein auspleyben nichts verseimt werde, haben wir derhalben den wolgebornen herr Friederich, Graufen zu Castel <sup>1)</sup>, unseres gnedigen herr des aller crüstlichen künigs aus franckreich getriuwen dener, ab geferket (gefertiget), das er uich, gleuhswals als werhe wier selbs, des crüstlichen kungis mainug und forhabens in recuperirung teutscher nacyonn freuehait anzaigen solen, früntlichen pittend, ir welend dem nit anderst, alls wihr aigner perschon dawere, hirin guten glauben geben. Euch hie widerumb liebs und guts zu erzaigen sünd mir allzit wilig. Damit gnd. gott befolchen, tath. zu Gepingen den 2. tag may im 52.

Von gottes gnaden Johan, her zu Freß, bischoff zu Bayon, kng. M. orator ud rauth.

#### Nr. 25. König von Frankreich an die Städte. Metz, 14. April.

Mit Nr. 24 zusammengeschrieben. Kopie in B. 96, von Stälin ebenfalls erwähnt.

Nach dem wyher von den durchleuchtigen Chur und Fürsten, unsern früntlichen lieben mitverainigen und bundsgenousen verstanden, das ir den lesten tag dysens monats zusammen berufen sünd, zu sachen gemainer wolfart teutscher natzyonn belangend ueich zu berauthschlagen, welches wihr, als ir aus dem offnen schreyben, in unsren namen ausgangen, berychts (wie ihr berichtet werdet?), nach unserm vermegen zu befordern geschlossen und vyrgenomen haben, und daran nichts, was sich zu euerm hail und wolfart erstregken mag, underlausen, haben wir demnach vyr notwendig ausgesehen, uich dis zuschreiben, gnedigk pittend, yhr wellents in dieser so gelegner und bequemer zeyt an uich nichts mangel lausen, sunder, welches uich zum besten geraichen und erschüiesen (nützen) wirt, zugleichem mit uns und den fürsten die sachen früsch angruiffen helfen. So wollend wir euch hiewiderumb nimmer verlausen, wie ir dann witter von unsern lieben und getruwen rauth und orator, Johann, herr zu Fress, Binschoff zu Bayonn, vernemen werdt; Demselbigen bytten wihr, wollent gleucher gestalt als uns selbert gutten glauben geben. Hyemit uich und den euern Gott befolchen. Dat. Metz den 14. aprilis anno im fuinfzehenhundert fünffig zwey.

Von Gottes gnaden Friederich (in der Stuttgarter Kopie: Heinrich) der ander,  
Kunig zu Franckreich.

#### Nr. 26. Hanns Rockenstyl <sup>2)</sup> an seine Vaterstadt. Augsburg, 13. Mai.

Uff den 12. tag maye seind nun die e. stett, so von den Chur und Fyrsten veraint send, namlich dye verglychen und obgelyert (obligiert) sind, dero sind 12 mit augspurg, wie ew. wißhait wyrt vernumen haben (ergänze: zusammengekommen). Hent aber die erbarn stett für gutt und nützlich angesen, das die gesanten von den e. stetten zusammen keme und ain bedencken mechte haben, wye sich wer in die sachen zu rychten. Dan dieweyl die andern stett, so noch nit verseynd (verföhnt) und verglychen were, habend vyl bedenkens gehept und auch mit den Churf. reten gehandelt, das dan denen andern stetten nyt bewysst ist, demnach habend sich die e. stett also haimlich und vertraulich zusammen gethon und demnach die sachen berautschlagt. Dieweyl nun nemends wysse, was myt inen (den nicht vereinten) sey gehandelt worden und mechten auch die e. stett etwas verhyndert werden, des dan sy nyt hoffen, derhalben seche sy vyr gutt und nützlich an, das würd mit den her von augspurg gehandelt, dieweyl sy auch mit uns weren gleychfalls veraint und oblyert und verglychen, wye sich die e. stett mechten in die sachen schücken, und wardt ain umbfraug gehalten, das es ain mer wurd bey den stetten, bey augspurg anzuhalten. Und ward ain

<sup>1)</sup> Dieser kapitulierte zugleich mit dem Grafen von Ottingen (Druffel, Nr. 1214); er hatte schon seit 1550 den Unterhändler zwischen Frankreich und den Fürsten gemacht.

<sup>2)</sup> Rockenstiel war zusammen mit Jakob Ziffer zum Augsburger Städtetag entsandt. Er war nach Gayler in der Hasenregierung, unterzeichnete den Augsburger Religionsfrieden, war mehrmals Bürgermeister und starb 1577 an der Pest.

ausschus gemacht von 3 stette, die gengen den nesten (den nächst) zu dem burgermaister hern Bratt (Herbrot) und sagten unsere beschwerte an, mit dem geding, so es seiner E. W. nyt zuwyder were, mechten die e. stett woll leyden, ob mit den kantzler wer zuhandlen von wegen der verglichen stett, ob sey (sie) docht mechten ab dem costen kumen. Da vernam sein wh. uns gantz früntlich und zaigt uns nuive zeytung an und sagt, wie das uff nechige nacht (letzte Nacht?) her Hans Walter von Hynheim um 1 ur vertraulich und gwyslich mit (unter andern) hete gerett, die sachen stende gantz woll; und ist auch bey nacht auß dem leger von den Chur und Fyrsten komen und hault (hat) dem burgermayster anzaigt, das ain gutter fridstand sye gemacht, und hoff, es werd ain gutter langwyriger fryid, dan die Chur und Fürsten habend den früdstand bewyliget und auch den tag zu Bassen (Passau) zu besuchen und zu vertretend zu lasen, und (Hirnheim sei) auch bey der mittnacht wyderumb hinaus gelausen worden und reytt uff der bost (= eilends) der kayserlichen M. stette zu und sol auch das künigs volck also verharend und nemans fueyrder beschwern und solend das künigs volck auß dem lant Bayer gespeist werden, doch umb biliche und zümliche bezalung, und hoff, es sol ain bestendiger früd im hayligen reich werden.

Das alles ist (wurde von Herbrot) den erbern stetten mit treuen anzaigt und auch in befolchen, das nemens (niemand) sol sich enteysern (= fernhalten), dan ume verzuug so myesend die andern stett, so noch nit verglichen und obliüirt seind, anthwurt geben, da myeßen die e. stette sich mit den Chur und fürsten so vil möglich verglichen. Hiemit synd gott dem allmechtigen befolchen.

(Nachtchrift.) Der tag zu Bassen wyrt den 26. tag maye.

#### Nr. 27. Zeytung auß Augspurg. 14. Mai.

Abshrift aus dem Bericht des Antoni Fleiner an Eßlingen über den Stand der Verhandlungen zwischen Ferdinand und seinem Auftraggeber, Kaiser Karl. 14. Mai. S. 96.

Das die keyserlich Mait. uff ernstliche und empsige der Romischen koniglichen Maistat gepflogner underhandlung, zu Ußbruckh bescheen, den vertrag dis beschwerlichen kriegs halber bewilligt haben soll, namlich das sich die Chur und Fürsten des reuchs zusammen thun sollen, was für beschwerden, mengel und geprechen im hailigen reych eingerißen, das sie derselbigen nach irem gutbeduncken abhelfen und nach irem wolgefallen ordnung in der teutsehen nation dienstlichen anrichten und machen sollen, und sonderlich das ein jeder stand bey seiner religion pleiben biß uff ain gemain general christenlich concilium, welches in teutschen landen im reich unparteilich und fürderlich gehalten werden soll. Item das das hailig romisch reych bey allen seinen freihaiten, liberteten, wie vor vilen jaren und von alther bey den alten romischen keysern bescheen, bleiben; item das der konig uß Franckreich von der teutschen nation nit abgesundert, deßgleichen uff allen reychstagen sein botschaft in der session, wie bey den alten keysern bescheen, sitzen pleiben soll. Item das keyserlich camergericht reformieret und mit unparteyschen personen besetzt werden soll. Item, was dem romischen reych entzogen, widerumb in den alten stand restituiert werden, item das die wall (Wahl) eines romischen keyser bey den sibem Chürfürsten wie von alters frey sein soll, item das baide gefangne Chürfürst und Landgraf ledig gelaßen werden sollen und andere mehr articul und puncten.

Ursach diser bewilligung soll der Türck sein, wie zu Augspurg die gemain sag, das er in sollicher treffenlicher rüstung, dergleichen vor nie geseheen, und all geraid im anzug sein, und das man in Ungern alle fruchten im feld verderben und abmehen soll, darmit der Türck kain fuoterung finde. Und soverre diser vertrag sein wirklichhait erlangt, soll dises kriegsvolck alles in Ungern dem Türcken entgegen gefiert werden; gott wolle, das es war werde und seinen fürgang gewinne.